

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 4 (1895)  
**Heft:** 40  
  
**Rubrik:** Vermischtes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wenn auch einzelne Gegenden und Geschäfte aus wechselnden Gründen, wie z. B. infolge ungünstiger Witterung, wegen niedrigen Rentenzinsfußes, flauen Ganges von Handel und Fabrikation u. s. w., über das Ausbleiben gewohnter Gäste zu klagen hatten, so war im allgemeinen die Frequenz doch besser als in den letzten Jahren.

Der Besuch aus England und Amerika hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7% gehoben. Zwar steht er noch nicht wieder auf einer normal zu nennenden Höhe; aber es ist zu hoffen, dass sich mit der Wiederkehr besserer Geschäftsverhältnisse auch diese Kundschaft wieder zahlreicher einfindet. — Die deutsche Kundschaft ist nach dem Prozentsatz zurückgegangen; die Effektivzahl dieser Gäste wird indessen kaum hinter derjenigen des Vorjahrs bleiben, indem die Prozentverschiebung durch den vermehrten Zuzug aus England, Amerika, der Schweiz u. s. w. veranlasst worden ist.

Eine Aufnahme der Reisenden nach Nationalitäten ergibt folgendes Resultat:

|                                | 1891  | 1893  | 1894  |
|--------------------------------|-------|-------|-------|
| Deutsche . . . . .             | 25,4  | 34,9  | 30,7  |
| Engländer . . . . .            | 24,0  | 24,6  | 20,7  |
| Amerikaner . . . . .           | 13,1  | 6,6   | 27,3  |
| Schweizer . . . . .            | 12,8  | 16,6  | 18,9  |
| Franzosen . . . . .            | 10,8  | 11,6  | 10,8  |
| Belgier u. Holländer . . . . . | 3,9   | 1,7   | 3,4   |
| Italiener . . . . .            | 2,7   | 2,9   | 3,7   |
| Uebrige . . . . .              | 7,3   | 7,7   | 5,2   |
|                                | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Selbstverständlich dürfen aus diesen Angaben über Frequenz und Nationalität nicht Schlüsse auf einzelne Verkehrsgebiete, Fremdenorte oder gar Gasthöfe gezogen werden. Die Betriebsergebnisse sind nach Zeit und Lage der Geschäfte sehr verschieden, und es ist ja bekannt, wie einzelne Orte oder Häuser von Gästen dieser oder jener Nationalität bevorzugt werden.

Der sehr veränderlichen und vielfach regnerischen Witterung wegen haben die Höhenkurorte im allgemeinen weniger günstige Resultate erzielt als die Hotels in tieferen Lagen. In den Monaten Juni bis September war die Witterung derart, dass unter vier Tagen einer hell und trocken, einer trüb und regnerisch und zwei bewölkt oder leicht regnerisch waren.

Nimmt man als Durchschnittspreis für eine Logiernacht die für das Vorjahr ausgerechneten Fr. 12.62 an, so ergiebt sich eine Jahreseinnahme für 1894 von Fr. 109,607,000 gegen 98,138,000 im Vorjahr, oder eine Bruttoertrags für Werte an Immobilien, Mobilien und Vorräten von 21% (1893; 20%).

Der Vermehrung der Bettenzahl um 2790 würde eine solche des Personals um 930 Angestellten entsprechen. Die Zahl der letzteren steigt damit auf 26,810, die Auslagen für sie berechnen sich auf Fr. 17,677,000 = 16,1% der Jahreseinnahmen oder 3,4% des Kapitals (im Vorjahr 17,4 und 3,4%).

Bei Zugrundelegung der letztjährigen Ansätze ergeben die Auslagen für

|                           |                |         |
|---------------------------|----------------|---------|
| Verbrauchsgegenstände Fr. | 51,123,000     | = 45,0% |
| Steuern . . . . .         | 1,945,000      | = 0,9%  |
| Reklamen . . . . .        | 2,137,000      | = 2,0%  |
|                           | Fr. 55,205,000 | = 47,9% |

Das ziffermässige Resultat des Jahres stellt sich nach obigen Angaben wie folgt:

|                                |                 |                  |
|--------------------------------|-----------------|------------------|
| Einnahmen . . . . .            | Fr. 109,607,000 | (Fr. 98,138,000) |
| Ausgaben . . . . .             | 72,882,000      | (64,542,000)     |
| Ueberschuss Fr.                | 36,725,000      | (Fr. 33,596,000) |
| in Prozenten des Kapitalwertes | 7,18            | (6,81)           |

Bringt man von diesem Betrag für Kapitalzinsen (3 1/2%), für Reparaturen und Amortisationen (1%) und für Assekuranz (1/2%) zusammen 5% = Fr. 25,588,000 in Abzug, so bleiben noch Fr. 11,137,000 oder 2,18% (im Vorjahr 1,81%) als Unternehmergewinn.

## Wahlvorschlag.

Die Sektion Zürich empfiehlt folgende Verwaltungsräte:

**Berner, Basel,  
Saft, Baden,  
Kracht, Zürich.**

Namens des Vereins der Hôteliere von Zürich und Umgebung:

Der Vice-Präsident:  
**H. Göllden.**

Der Aktuar:  
**Eug. Möcklin.**



**Um Korkpfropfen vollständig luftdicht schliessend zu machen.** lege man sie 12 Stunden in eine Lösung von 15 Gramm Gelatine (oder guten Leim) und 25 Gramm Glycerin in 500 Gramm Wasser, welches man auf 44—48 Grad Celsius erwärmt.

**Um Bratenfett oder gekochtes Fett zum Gebrauch gut herzustellen,** zerschneide man alles vorhandene Fett in kleine Würfel, setze es mit vielem kaltem Wasser aufs Feuer, lasse es offen kochen, bis alles Wasser verdunstet ist und das Fett geschmolzen wie helles Oel aussieht. Es muss oft umgerührt werden, damit die Klümpchen nicht abbrennen. Nachdem man es langsam kochen liess, bis die Stückchen eingeschmüpft sind, lässt man es ein wenig erkalten und giesst es dann durch ein Sieb. Das Gefäss muss vorher jedoch erwärmt werden, sonst springt es.

**Wie soll man Milch trinken?** Langsam, Schluck für Schluck soll man sie trinken. Es hat der Glaube Platz gegriffen, dass Milch ohne Zusatz ein recht unverdauliches Getränk sei, und man pflegt sie deshalb vielfach mit Selters- oder Sodawasser vermischt zu geniessen. Die Hauptursache, weshalb die Milch von gar vielen Personen schwer verdaut wird, liegt aber daran, dass sie dieselbe viel zu rasch, meist ein ganzes Glas voll auf einmal, dem Magen zuführen. Hier bildet sie dann eine grosse, geronnene Masse, die den Verdauungssäften schwer zugänglich ist. Schlürft man indessen die Milch recht langsam, etwa die vorhin erwähnte Menge in drei Minuten, so entsteht eine gut verteilte, käsigte Masse, die gar nicht schwer zu verdauen ist.



**Christiania.** Das Hotel Svea in Frederikshald brannte gänzlich nieder.

**Eisenberg.** Das Hotel Altenburger Hof wurde von Herrn Paul Grassnick angekauft.

**Ulm.** Am Bahnhofplatz soll nächstes Jahr ein neues Hotel ersten Ranges errichtet werden.

**Zürich.** In den Gasthöfen Zürichs sind vom 1. Mai bis 1. Oktober 230,000 Fremde abgestiegen.

**Aetna-Eisenbahn.** Sonntags wurde die ganze Linie der Aetna-Eisenbahn (109 Kilometer) eingeweiht.

**Blankenburg a/H.** Herr Karl Böttger, früher Pächter des Burgkellers in Leipzig kaufte das Hotel Kaiser Wilhelm.

**Der Genferverband der Hotelangestellten** hat seinen Centralrat mit samt dem Vereinsblatt mit 1. Oktober nach Dresden verlegt.

**Freiburg i/B.** Harrers Hotel Europäischer Hof in Freiburg i/B. wurde von Herrn Willy Simson aus Frankfurt a/M. angekauft.

**Acquarossa.** Die Direktion der „Thermes d'Acquarossa“ übernahm Herr E. Consonni, gleichzeitig Direktor im Grand Hotel, Locarno.

**Schöthurn.** Hr. Abel, derzeit Oberkellner im Grand Hotel Bellevue in Neuenburg, übernimmt mit 15. Oktober pachtweise das Hotel Hirschen.

**Eyach.** Das Stahlabd Innuu kaufte für 230,000 Mk. Herr Fabrikant Stumpf in Stuttgart. Das Badehaus soll einen modernen Umbau erfahren.

**Rovio.** Das Kurhaus Monte-Generoso in Rovio ist käuflich in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn E. P. Blank-Jaquet übergegangen.

**Berlin.** Das Hotel Minerva ist von Hrn. W. Behrens (früher Besitzer des Hotel Behrens, vormals Hotel Bauer, Unter den Linden) übernommen worden.

**Montreux** veranstaltete eine grosse Tombola, deren Betrag von ca. 20,000 Fr. zur Verschönerung der Umgebung des Lambert-Monuments verwendet wird.

**Kronstadt.** (Brand.) Vorige Woche brach im Hotel Shoseya Feuer aus. Zwei Bedienstete verbrannten; ein Bediensteter und ein Gast erlitten Brandwunden.

**Rom.** Herr C. Sutter (Mitglied, Direktor im Hotel Victoria in Interlaken hat die Direktorstelle im Hotel Quirinal in Rom mit Anfangs Oktober angetreten.

**Bern.** Das Komitee für die Bahn Visis-Bulle-Thun hat einen Vertrag mit einem französischen Finanzkonsortium, sowie die technischen Pläne für das Projekt genehmigt.

**Genf.** Herr Welke, bisher Maitre d'hôtel im Hotel des Salines in Bex eröffnet 1. April nächsten Jahres in Genf ein neuerbautes Hotel unter dem Namen „Hotel Central“.

**Ulm.** Der Besitzer des Bahnhofhotels, Herr Rud. Scherer, kaufte für 115,000 M. ein Nachbarhaus, wodurch er die gegenwärtige Zahl seiner Fremdenzimmer verdoppeln kann.

**Berlin.** Der gegenwärtige Leiter des Central-Hotels, Herr Direktor Kuntze, ist von der neuen Direktion zum Vertreter (Sub-Direktor) des General-Direktors Herrn Stein bestellt worden.

**Capri.** das an der italienisch-tirolischen Grenze über 1000 Meter hoch gelegene Alpendorf, welches von Touristen alljährlich stark besucht wird, ist zum grössten Teile niedergebrannt.

**Elsass.** Herr G. Michel, früher Leiter des Hotel Victoria in Luzern übernimmt pachtweise das mit Frühjahr neu zu eröffnende und 1100 M. über Meer gelegene Hotel Altenberg bei Münster.

**Löwenstein.** Das Theusserbad samt Inventar und Güter ist jetzt endgültig durch Herrn Häge aus Stuttgart um die Summe von 35,650 Mk. gekauft worden; angeschlagen war es auf 47,000 Mk.

**Luzern.** Eine Frau Delano aus New-York, welche drei Monate im Schweizerhof logierte, spendete für wohlthätige Zwecke (Armenvereine, Ferien-Versorgung und arme Wöchnerinnen) 5000 Franken.

**Baden.** Die letzten Samstag Abend von den Kurgästen des Grand Hotel Baden veranstaltete Kollekte zu Gunsten des brandbeschädigten Drechsler Schleuniger ergab die schöne Summe von Fr. 680.

**Pilatusbahn.** Mit dem 27. Sept. hat die diesjährige Frequenz der Pilatusbahn die statistische Ziffer von 39,049 Passagieren erreicht. Es übertrifft dies das bisherige Maximum von 37,317 (1890) um 1732 Personen.

**Neu-Ulm.** Herr Privatier Hans Römer hat um die Konzession zur Erbauung eines Hotels in seinem Garten Ecke der Karls- und Bahnhofstrasse nachgesucht und hat dieselbe in der letzten Magistratssitzung auch erhalten.

**Baden-Baden.** Das Hotel d'Angleterre in Baden-Baden ist am 1. September in den Besitz des Herrn Adolf Düringer, bisher Pächter des Kurhauses in Kreuznach, übergegangen. Dasselbe soll nunmehr das ganze Jahr geöffnet bleiben.

**Vitznau.** Der gewesene französische Ministerpräsident und Kriegsminister Freycinet hat das sogenannte „Louis-egg“ um den Preis von 14,000 Fr. zur Erstellung einer Villa für seine künftigen Sommeraufenthalte am Vierwaldstättersee erworben.

**Baden.** Der letzte Montag war ein Ehren- und Freudentag für die Familie Borsinger zum „Verenahof“ und „Limmathof“. Hr. Borsinger-Rohn, der Vater des die beiden Hotels jetzt leitenden Hrn. Borsinger-Beck, feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

In **Murten** hat sich ein Verkehrs- und Verschönerungsverein für Murten und Umgebung gegründet, welcher zum Zwecke hat die Verschönerung der Stadt und Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse für einen lebhafteren Fremdenverkehr.

**Schweizer Wirtverein.** Die Direktion hat zum provisorischen Redakteur des auf 1. Dezember nächsthin erscheinenden Fachorganes, der „Schweizerischen Wirtzeitung“ auf die Dauer vorläufig eines Jahres Herrn J. J. Gasser in Hottingen ernannt, nachdem Hr. Weiss zum Café du Théâtre abgelehnt hatte.

**Postnachnahmen.** Seit einiger Zeit ist die Verfügung getroffen worden, dass der Bezogene einer Postnachnahme auf das Schriftstück nur noch die Worte „refusiert“ oder „Annahme verweigert“ seiner Unterschrift beisetzen darf, während früher in richtiger Würdigung der Umstände, der Grund der Verweigerung ohne besondere Frankierung auf der Nachnahmensendung selbst angegeben werden durfte.

**Vulpera.** Die Hotelgesellschaft Waldhaus (Mitglied), die zugleich Eigentümerin des Hotels Bellevue, Tell und Alpenrose ist, baut das Hotel Waldhaus von Grund aus neu auf zu einem stattlichen Bau modernen Stils mit 200 Betten, wovon die Hälfte im Frühjahr 1896 in Betrieb gesetzt werden soll. Zur Saison 1897 werden dann mit den übrigen drei Hotels und Dependancen 500 Betten in Betrieb gesetzt werden können.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 14. Sept. bis 20. Sept.: Deutsche 320, Engländer 219, Schweizer 189, Holländer 61, Franzosen 45, Belgier 34, Russen 21, Oesterreicher 18, Amerikaner 21, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 30, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 9. Summa 977. Davon waren Passanten 170. Im gleichen Zeitraum 1894: 984.

Genève, mais pour qu'il y séjourne le plus longtemps possible.

Examinons donc la question sans parti pris et sans exagération. En effet, nous préparons en ce moment notre grande Exposition nationale de 1896, qui doit être le point de départ d'une nouvelle ère de prospérité. Cherchons donc à profiter de cette occasion unique pour faire valoir les avantages qu'offre notre ville, pour montrer aux milliers de visiteurs que nous espérons avoir à cette occasion, que Genève n'est pas seulement une ville privilégiée, grâce à sa situation merveilleuse et à son excellent climat, mais que l'étranger peut y trouver, outre tout ce qu'on est convenu d'appeler la vie confortable, les distractions honnêtes qu'il apprécie ailleurs et auxquelles il a droit.

L'élément étranger de passage laisse, bon an, mal an, une somme de 10 millions dans les hôtels et pensions. Si l'on ajoute à ce chiffre les sommes dépensées par les étrangers habitant des appartements, des villas, etc., nous devons arriver facilement à 14 millions d'argent importé, sans parler des pensionnats de jeunes gens et de jeunes filles qui

comptent en moyenne un millier d'internes et produisent une recette qu'on peut évaluer à un million.

Nous estimons rester bien au-dessous de la réalité, en prenant pour base une recette de 5 millions, faite par toutes nos grandes fabriques d'horlogerie, de bijouterie, de boîtes à musique, par nos magasins de modes, de confections, de fourrures qui, à eux seuls, encaissent déjà plus d'un million, et nous arrivons donc au chiffre rond annuel de 20 millions, comme montant dépensé par les étrangers chez nous.

Nous faisons, bien entendu, abstraction des milliers de visiteurs quotidiens de la région, que nous amènent les trains de vacances ou de plaisir et qui, eux aussi, donnent un contingent de recette que nous ne devons pas négliger.

Cette somme de 20 millions ne reste pas, on le pense bien, uniquement dans les poches des maîtres d'hôtel, des fabricants d'horlogerie, des commerçants, ainsi que le croient de nombreuses personnes. Il est évident que la majeure partie de ces millions se répartit entre les propriétaires d'immeubles, fournisseurs de toutes sortes et entre même pour une bonne partie dans la bourse de nos ouvriers.

On entend souvent dire à Genève, même par des négociants, que le mouvement des étrangers ne les intéresse pas, parce qu'ils n'ont pas leur clientèle. Certes, c'est là un raisonnement absolument faux, car il est certain, que les 20 millions apportés tous les ans dans la circulation, contribuent à la prospérité générale et que tout commerçant dépend de cette prospérité. La prospérité générale d'un pays fait la prospérité individuelle et passe du rentier au plus simple ouvrier.

Si, par hasard, nous étions privés pendant une année ou deux du passage des étrangers, nous verrions de suite souffrir non seulement les hôtels, pensions, magasins de luxe, mais tout le commerce en général, et par conséquent les ouvriers et les employés.

Mettons donc de côté tout sentiment égoïste, et disons-nous bien que dans l'intérêt du pays, nous devons faire tout notre possible pour attirer, maintenir et développer de plus en plus chez nous le mouvement des étrangers, comme étant l'un des facteurs les plus importants de notre fortune nationale.